

Limburger Anzeiger

Limburger Zeitung) Zugleich aml. Kreisblatt für den Kreis Limburg. (Limburger Tageblatt)

Erstausgabewoche: täglich (nur Werktag).
Beigabe: monatlich 3.90 Pf. einschl. Postporto und
oder Beigabe.
Telefon Nr. 82. — Postkonto 24315 Frankfurt a. M.

Gründet 1888.

Verantwortlicher Redakteur Hans Antes,
Druck und Verlag der Firma Schmid'sche Verlag und Buchdruckerei
in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigepreis: die gespaltene 8-Millimeterzeile oder deren
Raum 70 Pg. Die 91 cm breite Plakatezeile 2.10 Pg.
Rebatt wird nur bei Wiederholungen gewährt. Telefon Nr. 82.
Anzeigenannahme bis 5 Uhr nachmittags des Vorstages.

Nummer 200

83. Jahrgang

Der Lahnkanal.

Von Bergiat Groebler.

Die kanalisierte Lahn ist von jeher das Stielzind der preußischen Regierung gewesen, daran hat auch die neue Zeit nichts geändert. Die Widerstände gegen eine Aufzähnung der hier drachig liegenden Kapitalien und wirtschaftlichen Kräfte, die sich der Lahnkanalverein seit annähernd 20 Jahren zum Ziel gesetzt hat, sind dieselben geblieben; die Arbeit des Vereins war bisher vergebens. Durch Staatsvertrag vom Jahre 1844 zwischen Nassau, Hessen und Preußen zu Leben gerufen, hat der Lahnkanal zwischen Niederahn und Gießen auch in bescheidenem Rahmen nicht seine volle Befähigung erfahren und ist seit 1866, das heißt seither Preußen die Unterhaltungspflicht fast ausschließlich auszuüben gehabt, trotz damals an die ehemals nassauische Bevölkerung gemachter Zusagen, abgesehen von einigen mehr oder weniger schwachen Ansätzen, seinem Schicksal überlassen. Um das wenige, was am Kanal geschah, verdient nicht die Bezeichnung Unterhaltung und reicht nicht aus, ihn vor dem vollständigen Versanden zu schützen; es bewirkt lediglich seine Überführung in einen Zustand der vollkommenen Nutzungsfähigkeit, in dem er sich jetzt befindet. Der Betrag betrug noch im Jahre 1875 an der Holländischen Schleuse 20000 Tonnen, im Jahre 1882 an der Limburger Schleuse ebenfalls 50000 Tonnen; er ist heute auf dem ganzen Kanal gleich null. Die seit Jahren noch aufgewandten Unterhaltungskosten, die in der Haupthache der Bewachung in 20 Schleusen dienen, sind weggeworfenes Geld. War es Wunder, daß sich alle Kreise, die an der Lahnstrecke Interesse hatten, mit der Zeit eine Verständigung bezeugte, die in dem Maße wuchs, wie dieselben preußischen Instanzen den immer ehemaligen Vorschlägen des Lahnkanalvereins gegenüber die gleich abnehmende Haltung einnahmen?

So war der Verein fast am Rande seiner Weisheit angekommen, als in seiner Hauptversammlung am 26. Juni 1920 neuer Gedanke in die Debatte geworfen wurde, der den Zuge des verlorenen Krieges veränderten Verhältnissen im Entstehung verband. Der Gedanke besagt: nicht mehr Kanal von Niederahnstein bis Gießen, sondern Durchkanal von Niederahnstein über Gießen-Warburg bis Minden, also vom Rhein bis zur Fulda und Weser. So wie der Gedanke erscheint, so folgerichtig baut er sich auf. Er verliert, aber auch an Röhigkeit, nachdem die schon lange geplante Wasserstraßenverbindung zwischen Weier über die Main-Donau-Kanal bei Bamberg durch Bewilligung der Römer Rote für die Vorarbeiten seiner Verwirklichung nahe gestanden ist. Die Verbindung von Main und Donau durch einen leistungsfähigen Kanal ist heute ebenfalls gesichert und sich also in absehbarer Zeit Nordsee und Schwarzes Meer die Hand reichen werden. Beide Kanäle werden das Zonen-Schiff tragen. Im Vergleich mit diesen wohlbegangenen und großzügigen Projekten bedeutet die geplante Verbindung zwischen Rhein und Weser nicht viel, sie bildet nur einen u. E. notwendigen Teil in der einheitlichen Entwicklung des deutschen Wasserstraßennetzes, wo die fortwährenden Verkehrsverhältnisse gebessert und automatisch werden entstehen lassen. Auf den Verkehrs- und der vorhandenen und noch zubauenden Kanäle möchten wir das Hauptgewicht legen; denn wenn auch die dabei zu bauenden und in elektrische Energie umzusetzenden Wasserwerke eine wirtschaftlich außerordentlich wertvolle Beizubehalten, so ist doch vorzusehen, daß die deutschen Kaufleute nicht erst seit heute — nach Entlastung rufbarer Massengüter in letzter steigendem Maße von den Seemontanen auf den Wasserweg verwiesen werden müssen, um wie es sich schon in den Jahren vor dem Krieg möglichst bemerkbar machte. Industrie und Handel über Land oder lang in Verkehrsverbindungen nicht eine Grenze in der Entwicklung finden sollen.

Der Umstand, daß der verlorene Krieg und die Internationalisierung der Rheinschiffahrt Antwerpen und Rotterdam unter die Kontrolle Englands gestellt haben, hat den Wert des Rheines als der hervorragendsten deutschen Wasserstraße herabgedrückt und es beginnt die westdeutsche Binnenschifffahrt sich nach einer neuen Nord-Süd-Achse, die Westen und deutschen Hafen Bremen, zu orientieren. Hier wird der Wasserverkehr Westdeutschlands aus den Seitenkanälen sammeln, von hier aus wird er auf diese verteilt. Der Kanal von Niederahnstein nach Kassel wird dem Rhein-Verkehr entziehen, er wird aber einen Güterausstausch zwischen den heutigen Häfen auf die Transportfrage vor sich geben kann, und wird deutsche Bodenschätze aus den noch ungehobenen Landen zu den mittel- und westdeutschen Großstädten und Landstädten näher bringen unter Land zum guten Teil unabhängig vom Import unter Materials aus Skandinavien machen. Andererseits erhält die Braunkohle von Cassel ein größerer Verwendungszweck; zwei wichtige Zukunftsszenarien in Rücksicht auf Zukunft und Kohlenknappheit! Andere Möglichkeiten vor, können aber an dieser Stelle nicht erörtert werden.

Zuviel man somit den geplanten Kanal als eine wichtige Verbindung zwischen Rhein und Weser neben der vorhandenen nördlichen Linie zwischen Duisburg und Münster bewertet. Magdeburg auf, so verliert die Frage einer direkten Rentabilität desselben, die man so gern fordert, einen Hintergrund, wenn man einen Kanal mitbauen will, an Bedeutung. In heutiger Zeit, wo alles in Fluss ist, ist diese Frage ganz und gar nicht

Limburg, Dienstag, den 31. August 1920.

zu beantworten, und wenn man sie auf Friedenswerte, d. h. Verteilungswerte basieren wollte, so wäre das eine Illusion. Hätte man jede Eisenbahnlinie vor ihrem Bau auf ihre mögliche Rentabilität geprüft, so würde Deutschland heute nicht auf der Höhe des Verkehrs und damit von Industrie und Handel stehen, wie es trotz des verlorenen Krieges der Fall ist. Die Kanäle werden kommen, früher oder später.

Die Vierensführung des Kanals ist so gedacht, daß von Niederahnstein bis Marburg die Lahn benutzt wird. Kurz nördlich Marburg geht es mit Biegung nach Osten auf die Ohm über und folgt dieser bis zum Übertritt auf die Wasserscheide im sogenannten Herrenwald. Im Abstieg benutzt der Kanal zunächst das Tal der Werra, der Schwalm und mündet unter Benutzung der unteren Eder bei Cassel in die Fulda. Technische Unmöglichkeiten liegen nicht vor, es wird voraussichtlich leichter zu bauen sein als der Weier-Weser-Kanal. Die Größe der Schiffsgefäße bleibt vorbehalten je größer diese sind, umso besser. Erweist sich das lüttige deutsche Normalschiff von 1000 Tonnen als unzureichend, so wird man mit dem Fassungsraum zuwachsen müssen, leimesfalls aber unter 400 Tonnen. Zweckmäßig aber wird man die Schleusen und sonstigen Kunstbauten von vornherein so anlegen, daß dem 1000 Tonnen-Schiff nicht die Möglichkeit abgedröhnt wird. Das Röhre müßten die noch ausstehenden Untersuchungen und Erhebungen ergeben. Für die Kraftgewinnung und Speisung der Kanäle erscheinen Talsperren in den Oberläufen der Schwalm, Ohm sowie anderer dem Vogelsberg entspringender Wassersysteme und vielleicht auch der Lahn zweckdienlich.

Der russisch-polnische Krieg.

Das Stocken der polnischen Offensive.

Königsberg, 28. Aug. (WTB) Schwere polnische Kavallerieabteilungen befreiten die Grenze südlich von Lyck und stehen bei Augustowo in Führung mit den Litauern. Der polnische Nordflügel und das Zentrum haben mit ihren Hauptkräften die Linie Grajewo—Ostrowie—Bialystok nicht übersteigen. Bei Bialystok macht sich ein erheblicher bolschewistischer Gegendruck geltend. Das Eingreifen neu eingetroffener bolschewistischer Kräfte wird befürchtet. Die Umgruppierung der polnischen Nordfront und des Zentrums dauert an. Der gestern aus der Gegend von Lomza hörbare Geschleißalarm bestätigt, daß dort noch stärkere bolschewistische Kräfte vorhanden sind. Infolgedessen sind weitere Grenzübertritte zu erwarten. Gestern und heute sind keine Übertritte erfolgt. Gestrichen von Brest-Litowsk dauern die Kampfhandlungen an. In Galizien steht die polnische Entlastungsoffensive für Lemberg auf starke erfolgreiche bolschewistische Gegenangriffe im Quellgebiet der Flüsse Lipa.

Die polnischen Eroberungen.

Kopenhagen, 28. Aug. (WTB) Nach einer Londoner Meldung haben die polnischen Hauer jetzt den größten Teil von dem ethnographischen Polen erobert. Im Norden hat nur ein ziemlich kleines Gebiet südlich von Litauen seiner Befreiung. Von Brest-Litowsk bis an die galizische Grenze fällt die polnische Front ungestört mit der Eurozönitik zusammen. In Galizien aber halten die Polen ein ziemlich großes Gebiet außerhalb dieser Linie besetzt, einschließlich des Gebietes von Lemberg, welches die Oberste Rote Rückland ausgelegt hat.

Neue Vorbereitungen der Bolschewisten.

Paris, 29. Aug. (WTB) Wie die "Information" aus Warschau meldet, erklärte Piłsudski dem Vertreter des Blattes, die Bolschewisten würden sich nicht mit ihrer Niederlage begnügen. Von den 70 Divisionen, die sich gegen Polen vereinigt hätten, seien nur noch 30 übrig. Sie seien aber dabei, neue Armeen aufzustellen. Augenblicklich jagen sie sengend und mordend durch Ostgalizien und bemannten Pionierbataillone. Die mit jugendlichen Meldungen, sagte Piłsudski, geben mir das Recht, zu behaupten, daß die Bolschewisten in Ostgalizien mit 15 neuen Divisionen eine neue Offensive im großen Stil vorbereiten.

Der Generalstreik in Stuttgart.

Stuttgart, 29. Aug. (WTB) Der heutige Sonntag hat im äußeren Verlauf des Generalstreiks weder in Stuttgart noch sonst in Württemberg eine nennenswerte Veränderung gebracht. Der Tag ist vollkommen ruhig verlaufen.

Auswandererschiffe.

Hamburg, 28. Aug. (WTB) Nach den fürstlich in Amerika mit der Havag getroffenen Vereinbarungen wird Anfang Januar der fröhliche deutsche Dampfer "Prinz Wilhelm" (8899 Bruttoregistertonnen), der außer der Frachtförderung auch umgesetzte 1500 Bruttodenkpassagieren überfahrt gelegenheit zu bieten bestimmt ist, einen neuen Dienst zwischen Hamburg und New York einzuführen. Im Februar und März folgen zwei weitere 8000 Tonnen-Dampfer, die für etwa die gleiche Zahl Frachtdenkmäler eingerichtet sind. Durch Eröffnung dieses Dienstes ist in erster der Anfang damit gemacht, daß mittel- und osteuropäische Auswanderer, die nach Abgabe der

deutschen Flotte nach ausländischen Abfertigungsstätten zu gehen gezwungen waren, den von früher her gewohnten Weg nach Hamburg nehmen können.

Keine Sedan-Schulfeier in Preußen.

Berlin, 28. Aug. Der Kultusminister erließ folgende Verfügung: Jede Schulfeier am Sedantag hat zu unterbleiben. Am ersten wie am zweiten September ist der regelmäßige Unterricht durchzuführen.

Der irische Vulkan.

Paris, 29. Aug. (WTB) Nach einer Havas-Meldung aus London wurde gestern nachmittag eine Kavallerie im Westteil von Belfast durch Einsteiner angegriffen. Es kam zu einem Gefecht, wobei viele verletzt wurden. Polizei- und Soldaten mußten mehrmals mit dem Bajonett vorgehen, um die Meuterer zu vertreiben. Nach dem "Matin" wurde in Belfast gestern vierundzwanzigmal Feuer angelegt.

New York, 28. Aug. (WTB) Aus Sympathie für Irland haben die Ausländer an Bord der amerikanischen, französischen und belgischen Schiffe die Arbeit eingestellt. Sie erklären, die Völkerverbindungen nicht mehr ausnehmen zu wollen, ehe nicht der Bürgermeister von Cork freigelassen werde und der Erzbischof von Manihi seine Reise fortsetzen könne.

London, 29. Aug. (WTB) Bei den Unruhen in Belfast wurden gestern durch das Feuer eines militärischen Panzerwagens sechs Zivilisten getötet und 50 verwundet.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 31. August 1920.

Der Verlauf des Reites der Feuerwehrnahmen Karlsfeld sind heute nachmittag von 2 bis 5 Uhr im Hof der Werner-Senger-Schule statt. Der Preis ist auf 18 Pg. festgelegt.

Gedenktafel. Im Schaufenster von Gebrüder Reuß in der Bahnhofstraße ist eine Gedenktafel für die im Kriege gefallenen Lehrer und Schüler des Gymnasiums ausgestellt, die der Anstalt anlässlich der Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens am 24. September d. J. von den städtischen Vereinigungen überreicht werden soll. Die Tafel ist in Eichenholz geschnitten, einschließlich und würdig gehalten und auf eine feierlich erinnende, weihevolle und ruhige Wirkung angelegt. Die Umrahmung besteht aus einem Vorbelehranz in den die Künstler Leben und Bewegung zu bringen verstanden haben; die Tafel selbst enthält unter dem Eichenkreuz die Widmung nebst den Namen der Gefallenen in erhabener Arbeit. Der Entwurf stammt von Herrn Zeichenlehrer P. Aßmann, die Ausführung von Herrn Bildschnitzer Jungwolfsbach in Hosen bei Amtel. Die Tafel gereicht den beteiligten Künstlern zur Ehre und wird eine Ecke der Aula sein. Anlässlich ihrer Ausstellung findet am 3. September, vormittags 11 Uhr, in der Aula des Gymnasiums eine Gedächtnisfeier statt, zu der die Angehörigen und ehemaligen Mitglieder der Gefallenen eingeladen sind.

Preuß. Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lotse zur dritten Klasse muß unter Vorlegung der Lotse zweiter Klasse bei Verlust des Anspruches bis Freitag, den 3. September, abends 6 Uhr, erfolgen.

Rentnerverein. Der länglich zum gemeinsamen Schluß der in unserer Zeit sehr bedrohten Interessen der Rentner gegründete Rassia-Kirche Rentnerverein hat die Arbeiten zur Erreichung seiner Ziele ernsthafte Angriffe gegen die Arbeit. Der Vorsitzende ist bereits mit der Ausarbeitung einer Eingabe an den Reichstag beschäftigt, die eine wesentliche Entlastung der Sicherung der Rentner zum Ziel hat. Es wäre zu wünschen, wenn die vielen kleinen und mittleren Rentner, um deren Lebensinteressen es hier geht, durch zahlreichen Beitritt den Arbeitern des Vereins, besonders den Engagierten, den nötigen Nachdruck gäben. Der geringe Beitrag von einer Mark je Vierteljahr sollte dies jedem ermöglichen. Der Vorsitzende lebt sich zusammen aus Herrn Rentner Th. Breitling, Bors., Fried., Lieber., Stell., Bors., Fr. Anna Reuß, Schießführerin, Färber Wagner, Kassier und den Damen M. Hill, P. Hofmann und Rauh als Beisitzern.

Der 59. Verbandstag der Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittwoch findet am Freitag und Samstag dieser Woche hier in Limburg statt. Versammlungen mit wichtiger Tagesordnung finden am Freitag vor- und nachmittag sowie am Samstag vormittag statt. Am Freitag abend 8½ Uhr findet in der "Alten Post" eine Zusammenkunft aller Kongreßteilnehmer statt, in der die Reise des 60jährigen Bestehens der Genossenschaft begangen werden soll. Der Männerchorsangverein "Eintracht" hat hierzu seine Mitwirkung zugesagt.

Handwerkerfest. Der Handwerkerverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden erläutert im M. D. Handwerkerblatt die Einladung zum diesjährigen Handwerkerfest in Limburg mit folgendem Aufruf! "Kollegen! Der Ernst der Zeit erfordert immer gebietlicher den festen Zusammenhalt aller Handwerker zur Befestigung der Wirtschaft und Herbeiführung besserer Zustände im Handwerk. Deshalb alle in großer Zahl und bewußt dadurch, daß Ihr genügt seid, an der Hebung und Förderung unseres Standes mitzuwirken. Von der Tagesordnung ist hauptsächlich von Wichtigkeit: „Die Stellungnahme zu den auf Sozialisierung und Kommunalisierung von Handwerksbetrieben gerichteten Befreiungen.“ Ebenso sei noch besonders aufmerksam gemacht auf den großen Vortrag des Generalsekretärs des deutschen Handwerkerbundes Dr. Vogel. Der Redner wird über die Lebenslage des deutschen Handwerkers und den deutschen Reichsverband sprechen. Der Schluß der Tagung wird so

frühzeitig erfolgen, daß alle auswärtigen Teilnehmer rechtzeitig mit den Eisenbahnzügen zurückfahren können. Siehe Anzeige am Montag und Mittwoch.

Das Brantwein ein brennen im eigenen Haushalt. Nach den Bestimmungen des Brantweinmonopolgesetzes ist es verboten, Brenn- oder Destilliergeräte ohne vorherige Benachrichtigung der zuständigen Rechenstelle (Zollamt) anzulauen, aufzustellen oder in Betrieb zu nehmen. Insbesondere unterliegen diesem Verbot auch kleine Brenn- oder Destilliergeräte, die in Privathäusern aufgestellt werden können, um aus ihnen selbstgeerntetes oder angelauftes Obst pp. für den eigenen Haushalt zu Brantwein zu verarbeiten. Zulässigkeiten gegen diese Vorschriften werden nach den Bestimmungen des Gesetzes über das Brantweinmonopol streng bestraft.

FC. Teures Obst. Trotzdem, daß heuer ein gezeichnetes Obstjahr, erreichen die Preise, die bei Obstversteigerungen erzielt werden, eine enorme Höhe. So wird aus der Pfalz berichtet, daß bei der Versteigerung des Obstes auf der Straße Mayenbach-Theisberg sieben die Preise eine noch nie dagewesene Höhe erreichten. Der Ertrag eines Apfelbaums wurde nicht unter 280 Mark zugeschlagen. Sogar ein Holzapfelbaum erreichte die Höhe von 200 Mark.

Altenkirchen, 27. Aug. Ein Reisender, der den bereits im Jahren begriffenen Einzel Zug bemanen wollte, geriet zu Fall, wurde eine Strecke mitgeschleppt und tödlich überfahren. Der Zug ging über beide Beine. Auf schreckliche Art und Weise sind aus den benachbarten Ortschaften Mudenbach und Flammersfeld zwei in Niederscheld beschäftigte junge Leute ums Leben gekommen. Beide waren in einer dortigen Grube beschäftigt; beim Anfahren explodierten auf bisher unvergessene Weise zwei zu Spriegungen zu bemanende Räten mit Dynamit, wodurch die beiden schrecklich getötet wurden, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Es handelt sich um die Bergleute Fritz Beder aus Mudenbach und Röhl aus Flammersfeld.

Hindelgen, 29. Aug. Bei einem Landwirt der Sektion Gladbach wurde der gesamte Weizen beschlagnahmt. Wie verlautet, ist der Landwirt von einem Händler angezeigt worden, weil er 300 Mark für den Zentner forderte. Auch heißt es, daß derselbe Landwirt bei der Erntefähreherabstellung nur einen Morgen Weizen angegeben, während er eine Anbausfläche von sieben Morgen mit Weizen bestellt hat. Die Handlungswelle wird von der gesamten Landwirtschaft verurteilt. Es ist bedauerlich, schreibt die „Riedrichs Landeszeitung“, daß durch solche Vorsonnisse dem Ansehen des ganzen Landwirtschaftsstandes immer wieder schwerer Schaden zugefügt wird. Die Bauernschaft schüttelt solche Schädlinge des Standes entchieden von sich ab.

Frankfurt, 27. August. Wie sehr das Verantwortungsgefühl gewisser Kreise geschwunden ist, geht aus der Mitteilung des Frankfurter Stadtverordnetenwesens Hofst hervor, daß in der letzten Sitzung von der Galerie in den Saal durch Gewerkschaften kleine Bälle geworfen wurden, durch die mehrere Mitglieder des Kollegiums an Schreben erkrankten. Das ist anscheinend die moderne Art, Forderungen durchzusetzen.

Frauenfeld, 27. August. Der 30jährige Kaufmann Johann Doderer wurde heute vormittag von seinem Neffen Franz Doderer in seiner Wohnung, Schweizerstraße 66, erschossen. Doderer kam schwer verletzt ins Krankenhaus. Der Täter wurde verhaftet. Der Grund der Tat ist Unerschöpflich.

Frauenfeld, 30. Aug. Zwei Todesfälle. Gestern nachmittag starzte die fünfzehnjährige Auguste Meller aus der Küsselheimerstraße aus einer an der Mainzer Landstraße aufgestellten Schießschaukel. Das junge Mädchen brach das Genick und starb kurze Zeit darauf in der Wohnung der Eltern. Der sieben Jahre alte Schüler Richard Böttcher starzte beim Spielen so unglücklich von einer Mauer, daß er an den Verletzungen im Krankenhaus verstorben ist.

Bubach, 28. August. Am Mittwoch abend kam es auf dem Marktplatz zu Streitigkeiten zwischen Militär und Bürgern, die, wie die „Bubacher Zeitung“ dadurch entstanden, daß einige Soldaten mit dem Ausdruck „Nostegard“ belästigt wurden. Ein junger Bursche wurde durch Seitengewehr hieb am Kopf verletzt. Der Soldaten bemächtigte sich einer großen Erregung, als sie in der Wohnung des Hauptwurfschülers der belästigten Bürsten am Marktplatz einen Karabiner im Fenster zu sehen glaubten. Polizeidienner Kröß konnte indes seine Waffe in der Wohnung feststellen.

Fordernde Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

57)

(Nachdruck verboten.)

Die Hofräerin war ganz verdutzt über diese Auffassung und gab sich alle Mühe, sie zu bestätigen.

„Du mußt doch auch ein wenig an die Zukunft denken, Holde! So lange Papa lebt, hat es ja keine Rot. Aber später.“

„Mein du, daß ich je daran dachte, mich dauernd an die feste Haut zu legen und von euch erhalten zu lassen!“ unterbrach sie Holde, sich stolz aufrechtend. „Ein solches Leben wäre mir unerträglich. Ich muß etwas haben, das mich ausfüllt. Einen Beruf, der nach Tag und Nacht in Atem hält damit ich vergesse, was ich verlor!“

„Aber du bist doch für keinen bestimmten Beruf ausgebildet.“

„Vader! Doch läßt sich dies nachholen. Ich habe mir auch bereits einen Plan gemacht: Ich werde tun, was die junge Gräfin Ariens tat, als voriges Jahr ihr Mann starb.“

„Um Gottes willen — du willst doch nicht auch Rote-Kreuz-Schwestern werden? Du, Holde!“ unterbrach sie die Hofräerin erschrocken.

„Ja, war bereits im Rudolfinerhaus, Mama, und habe mich angemeldet“, sagte Holde ruhig. „Ich sprach auch mit der Gräfin Ariens. Sie fühlt sich so glücklich in ihrem Beruf, wie jemand, der für sich selbst alles Glück verlor, es überhaupt sein kann!“

„Aber du möchtest Kranken doch nie leiden! Du — verzeih Holde, daß ich es ausspreche, aber gerade du zeigst immer wenig Interesse an den Leidern anderer. Die wachen fremde Menschen überhaupt gleichgültig . . .“

„Darin habe ich mich auch nicht geändert. Ich spiegle niemand vor, daß ich aus erhabenen Gründen Rote-Kreuz-Schwestern werde. Ich tue es nur aus innerer Verzweiflung und weil ich keinen besseren Weg weiß, mich sofort ohne Vorbereitung, in ein Meer verantwortungsvoller, den ganzen Menschen abhorzender Pflichten zu stürzen . . .“

Sie wandte sich plötzlich leidenschaftlich aufzuhastend ab.

Worms, 27. August. Zur Aufdeckung eines Giftmordes und einer modernen Liebestragödie stehen die vor kurzem zu Tage getretenen umfangreichen Scheidslüchungen eines ehemaligen Angestellten der Heu- und Strohwertungsstelle Worms zu führen. Der Gantacher Haldmann aus Osthofen, der wegen Scheidslüchungen verhaftet wurde, hält sich in seiner Zelle erhängt. Nunmehr ist die drohende Verachtung entstanden, daß Haldmann mit Holde, oder wenigstens mit Wissen seiner zweiten jugendlichen Frau, seine erste Frau vergiftet hat. Die Leiche seiner ersten Frau ist in Gegenwart des Untersuchungsrichters Hattener Mainz und des Chemikers Dr. Popp Frankfurt a. M. ausgegraben worden, weil man annimmt, daß die Vergiftung mit metallischen Stoffen geschehen ist, die sich ja auch nach langer Zeit noch einwandfrei nachweisen lassen, während pfiffige Gäste schon nach einigen Monaten verschüttet sind.

Kassel, 29. Aug. Erstochen durch Weichtlau. Ein 19jähriger Bursche zeigte dem 30 Jahre alten Schreiner Heinrich Schneider bei einem Besuch einen Revolver. Die Waffe entlud sich und tötete den Schreiner.

Köln, 2. Aug. Eine achtjährige Taschendiebin wurde gestern nachmittag am Dom vor einer Dame erwischt, als sie ihr gerade das Portemonnaie aus der Tasche stehlen wollte. Während das Mädchen zwei Portemonnaies fortwarf, fand man noch vier mit Inhalt bei ihm vor. Es wurde zur Kriminalpolizei gebracht.

Köln, 30. Aug. Ein ehrwürdige Zeit. Ein Kölnner Bürger suchte lange eine neue Wohnung. Alle seine Bemühungen waren vergebens. Schließlich versetzte er auf einen Trick. Er ließ in die Zeitung schreiben: „Amerikaner sucht leere Wohnung.“ Der „Amerikaner“ zog. Während dem Landmann nicht eine einzige Wohnung zur Verfügung stand, wurden dem Amerikaner auf der Stelle zehn leere Wohnungen angeboten, die dem Wohnungsamt zur weiteren lieblichen Behandlung angeboten wurden.

Mit dem Zeppelin um die Welt. Nach einer Meldung des „Excellior“ aus London erklärte Major Ettid, daß die Zeppelin Gesellschaft die Absicht habe, im nächsten Jahre eine Weltumsegelung mit einem ihrer Luftschiffe zu unternehmen.

Überfliegung der Alpen durch einen Zeppelin.

Rom, 29. Aug. (W.B.) Das Zeppelinluftschiff S. I, das als erstes lenkbare Luftschiff die Alpen überflogen hat, ist heute nachmittag hier gelandet.

Turnen und Sport.

R. Turnen. Bei herrlichem Wetter fand am vergangenen Sonntag das Gerätewettturnen des Lahn-Dillgaues in Seelbach statt. Über hundert Turner traten pünktlich früh morgens 9 Uhr unter Leitung des Gauturnwartes, Rechnungsraats Mändt, Hohenburg, an. Auch sechs Turner des hiesigen Turnvereins s. E. V. waren dazu gemeldet und konnten in der Reihe der ersten zehn Sieger preisgekrönt nach Hause lehnen. Es errangen den 2. Preis H. Kloos mit 90 $\frac{1}{2}$ Punkten, den 3. Preis H. Schmidt und L. Schmidt mit 89 Punkten, den 5. Preis J. Scheitwitz mit 86 $\frac{1}{2}$ Punkten, den 7. Preis H. Klärner mit 85 $\frac{1}{2}$ Punkten und den 10. Preis W. Gilhaber mit 84 $\frac{1}{2}$ Punkten. Den Siegern ein kräftiges „Gut Heil!“ Nachmittags fand ein Damen-Wettturnen statt, zu dem über fünfzig Damen antraten. Der Turnverein Herborn konnte den 1. Sieg mit nach Hause nehmen. Ebenso erwartet muß noch der freundliche Aufnahme durch die Bewohner von Seelbach gedacht werden, welche die Turner in überreichem Maße bewirteten.

k. Staffel, 31. August. Bei den am vergangenen Sonntag in Nassau (Lahn) ausgetragenen Pola-Wettkämpfen errang unsere erste Fußball-Elf trotz drei Erfolgen, in der Ehrenklasse bei schwächer Konkurrenz gegen die pleidyn Mannschaften von Oberlahnstein, Weilburg, Diez, Höllfeld und Arzheim den Ehrenpreis in Gestalt eines wertvollen Pokals und in der A-Klasse ein funktuelles Diplom als zweiten Preis. Unserer Spielvereinigung, die erst vor drei Wochen ihren neuen Spielplatz einweihen konnte, unsere besten Wünsche für die Zukunft und den Siegern ein donnerndes „Hipp-Hipp-Hurra!“

Der Verein für Rosen spielt 1907, Limburg hält am letzten Mittwoch im Rathaus „Deutsches Haus“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, deren

Ablauf beweist, daß außer der sportlichen Betätigung des Vereins auch die innere Organisation ein eifreuliches Werk bietet. Nach der Erstattung der Geschäftsberichte wurde der Wahl des Vorstandes beschlossen. Die früheren Vorstandsmitglieder behalten zum Teil ihre Amtser. Gewählt wurden als 1. Vor. Heinr. Weber, 2. Vor. Wilh. Matzner, 1. Schriftführer, A. Reinhard, Jugendvor. J. Schwertling, 1. Kassierer A. Reinhard, Jugendvor. A. Vogner, ferner neuer Spielführer. Der Verein zählt 200 Mitglieder. Die Vereinssage ist immer noch ungeldös und die Entwicklung des Sportbetriebes dadurch gelähmt. Die zurzeit schwedenden Verhandlungen werden höchstlich von Erfolg gekrönt und der Limburger Jugend dann endlich die Möglichkeit der Entfaltung ihrer Kräfte geben.

Amtlicher Teil.

(Nr. 200 vom 31. August 1920.)

Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich die Übersicht über die für das laufende Jahr festgesetzten Herbsterien an den Volksschulen zur öffentlichen Kenntnis.

Limburg, den 27. August 1920.

A. B. 2432.

Der Landrat

Übersicht über die für das Jahr 1920 bei den Volksschulen des Kreises Limburg festgesetzten Herbsterien.

(Der Ortsname ist der Name des Schulverbandes, die beigefügten Daten die Zeitbestimmung der Herbstien.)

Hadamar	20. 9.	—	13. 10.
Camberg	20. 9.	—	15. 10.
Ahlsbach	20. 9.	—	11. 10.
Dauborn	15. 9.	—	6. 10.
Dehn	20. 9.	—	13. 10.
Dietrichen	20. 9.	—	13. 10.
Dombach	23. 9.	—	12. 10.
Dorheim	13. 9.	—	11. 10.
Dorndorf	20. 9.	—	18. 10.
Eisenbach	18. 9.	—	14. 10.
Ellar	15. 9.	—	12. 10.
Erbach	25. 9.	—	11. 10.
Eichhofen	19. 9.	—	13. 10.
Kaulbach	20. 9.	—	13. 10.
Fridhofen	13. 9.	—	15. 10.
Güdingen	13. 9.	—	11. 10.
Hangenmeilingen	13. 9.	—	11. 10.
Hauen	15. 9.	—	14. 10.
Heringen	20. 9.	—	9. 10.
Heuchelheim	13. 9.	—	11. 10.
Hintermeilingen	13. 9.	—	11. 10.
Kirberg	19. 9.	—	9. 10.
Lahn	13. 9.	—	11. 10.
Langendernbach	20. 9.	—	13. 10.
Lindenholzhausen	20. 9.	—	11. 10.
Linter	13. 9.	—	3. 10.
Malmeneich	20. 9.	—	16. 10.
Mensfelden	13. 9.	—	3. 10.
Mühlbach	13. 9.	—	11. 10.
Mühlen	20. 9.	—	13. 10.
Rauhheim	13. 9.	—	9. 10.
Reesbach	13. 9.	—	9. 10.
Riederbreschen	19. 9.	—	10. 10.
Riederbadamar	19. 9.	—	13. 10.
Riederfelters	20. 9.	—	9. 10.
Riedermeier	16. 9.	—	10. 10.
Niederzenzheim	5. 9.	—	6. 10.
Oberbreschen	19. 9.	—	11. 10.
Oberfelters	24. 9.	—	16. 10.
Oberwerner	16. 9.	—	10. 10.
Oberzenzheim	19. 9.	—	13. 10.
Offheim	15. 9.	—	9. 10.
Ohren	19. 9.	—	9. 10.
Schwidershausen	23. 9.	—	12. 10.
Stassel	19. 9.	—	9. 10.
Steinbach	16. 9.	—	9. 10.
Thalheim	13. 9.	—	10. 10.
Waldmannshausen	13. 9.	—	11. 10.
Werlau	20. 9.	—	9. 10.
Wittenroth	21. 9.	—	13. 10.
Würges	26. 9.	—	16. 10.

in der Redaktion, teils auf den Proben, teils durch den Verkehr mit allerlei Berühmtheiten, zu dem Winnbold zwang.

Aun wirtschaftete sie mit Bettu und einer Schneide herum hinter verschlossenen Türen.

Wera, die ein ganz einfaches Kleid trug, sah endgültig im Zimmer. Sie hatte den ganzen Tag auf Austragung kaum gewußt, was sie tat und sprach. Wer er Erfolg haben? Und wenn nicht — wie würde er tragen? Vielleicht wartete das Publikum zu viel auf war darum zuletzt enttäuscht? Die Zeitungen hatten in den letzten Tagen durch allerlei geschickte Rottungen die Erwartungen so hoch gespannt . . .

Da trat Roland ein. Wera erwiderte, als sie in die Gießh. blieb, das so bleich und vergrämmt aussah. Schrift vieler heimlicher Leiden hatte ihm einen ganz jungen Ausdruck gegeben. Etwas zugleich Verfallenes und zu ruhig Gespanntes. Und die schönen Träumerungen waren so müde aus, ganz loslösen.

„Ach! Idioten nicht wohl?“ fragte Wera bestört. „Doch. Aber ich fühle eine unerträgliche Sonnenhitze in mir . . . gerade so, als ob alles schief gehen würde.“

„Ach! Daran dürfen Sie nicht einmal denken! Wie könnte es denn auch? Dieses herrliche Städ! Und die Welt ist so schon gespannt darauf.“

„Eher darum. Man hat vielleicht zuviel getan. Dann einen um so härteren Rückslag geben.“

Er sprach aus, was sie eben zuvor gedacht. Wieder einmal hatten ihre Seelen das gleiche empfunden. Zuerst dem bemühte sich sich nun, als allen Kräften, um die Sorge auszuladen.

Roland ließ sich mit einer widerlichen Bewegung in den nächsten Stuhl fallen.

„Eigentlich nicht das allein,“ sagte er dumpf. „Aber „Samson“ ist ja nicht mehr mein Städ!“ Wera schüttelte den Kopf. „Zu wütend, Wera, was ich alles streichen und andern mache!“ Zudem Tag hielt es: Das ist nicht bühnenreif!“ Zudem machte sie sich sehr über die Handlung blöd.“

Fortschung folgt!

